

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 18

Artikel: Der russische Angriff und die türkische Vertheidigung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Paris ausgebrochen, die Regierung zählt zu ihren Mitgliedern die Herren . . .“ Bei dem letzten Namen, desjenigen Henri Rocheforts angelangt, legte er die Depesche auf den Tisch und fuhr, zu dem belgischen Militär gewendet, plaubernd fort: „Sie sagten also, General, daß in der Campine . . .“ Napoleon spielte die Rolle des starken Mannes, den das Schicksal ereilt hat. Sy.

Der russische Angriff und die türkische Vertheidigung.

(Fortsetzung.)

a. Die Donau-Armee.

Der General en chef sämtlicher türkischen Streitkräfte in Bulgarien und an der Donau ist Abdul Kerim Pascha, der vorläufig sein Hauptquartier in Schumla aufgeschlagen hat. Unter ihm commandiren die Feldmarschälle Achmed Ejub Pascha und Osman Pascha; sowie die Divisions-Generale Selami Pascha, Commandant von Silistria und Tahir Pascha, Commandant von Rustschuk.

Die Kriegsbereitschaft der Armee ist so ziemlich durchgeführt und ihre Qualität genügend damit gekennzeichnet, wenn versichert werden kann, daß die Türkei noch nie zuvor eine solche Armee zur Verfügung gehabt hat. Die ottomanische Streitmacht in ganz Bulgarien besteht — nach türkischen Quellen — aus 184 Bataillonen Rizams, 76 Bataillonen Redifs, 16 Regimenter Cavallerie und 68 Batterien à 6 Geschützen (408 Geschütze). Da die Bataillone nicht über 600 Mann stark sein sollen, so würde sich eine Combattanten-Stärke von 156,000 Mann, die Cavallerie und Artillerie nicht eingerechnet, ergeben. — Hierbei sind die Irregulären und die noch immer eintreffenden Reservisten nicht mitgerechnet.

Das amtliche Blatt „La Turquie“ sagt dagegen, daß die Militärkräfte, welche die osmanische Regierung längs der Donau von Wibdin bis Tultscha concentrirt hat, folgendermaßen vertheilt sind:

Schumla	25,000 Mann
Barna	20,000 „
In der Dobrudscha	30,000 „
Tultscha	20,000 „
Silistria	15,000 „
Rustschuk	20,000 „
Sistowa	4000 „
Nicopolis	6000 „
Ernowa	4000 „
Wibdin	28,000 „

172,000 Mann.

Daß beide Zahlen zu hoch gegriffen sind, liegt auf der Hand, und wir glauben nicht zu weit von der Wahrheit abzuweichen, wenn wir uns einem dritten Bericht anschließen, der da sagt: Angenommen, daß viele Bataillone (Tabors) durch Krieg und Krankheiten geschwächt sind, besonders die vom Wibdiner Lager, wie auch jene aus Nisch und Albanien zurückgekehrten, welche den Combattantenstand kaum mit 500 Mann aufweisen, daß ferner die angegebenen 260 Bataillone noch nicht alle auf

dem Kriegsschauplatze eingetroffen sind, dürfte die Donau-Armee einen Effectiv-Stand von höchstens 130,000 Mann repräsentiren, die man als annähernd richtig supponiren kann.

Außerdem wird ein Reservecorps von 30 Regimentern Irreguläre, das Regiment zu 1800 Mann, gebildet. Wenn es der Pforte gelingt, diese Macht effectiv auf die Weine zu bringen, so würde sie damit eine erhebliche Verstärkung ihrer Vertheidigungsmittel erzielen und die Chancen eines glücklichen Ausganges des bevorstehenden Krieges weit günstiger gestalten. Einer alten türkischen Staats-Tradition zufolge müssen die mohamedanischen Grundbesitzer im Falle, daß die ottomanische Regierung in eine schwere auswärtige Verwickelung geräth, auf eigene Rechnung Mannschaften ausrüsten und dem Sultan zur Verfügung stellen. Die Aufbietung dieses Heerbannes ist jedoch seit mehr als einem Jahrhundert nicht vorgekommen.

Die Miliz oder Nationalgarde, wie sie sich selbst nennt, ist in Bulgarien allenthalben organisiert und hält fleißig Waffenübungen ab. In kurzer Zeit dürfte auch sie für die Landesvertheidigung brauchbar sein.

Eine eigentliche Concentrirung der Donau-Armee ist bis jetzt (Mitte Februar) noch nicht erfolgt, dagegen ist eine beträchtliche Streitmacht in und um Wibdin zusammengezogen, bestehend aus 57 Bataillonen (ca. 28,500 Mann), 72 Geschützen und 3 Regimenter Cavallerie, welche, im Fall des Einmarsches der Russen in Rumänien, auf dem linken Donau-Ufer unverzüglich die Offensive ergreifen soll.

(Selbstverständlich haben die Rumänen von Turn-Severin bis Rast, Lom Palanka gegenüber, an allen Punkten, wo ein Donau-Übergang möglich wäre, mehrere Schanzen angelegt und sie mit je 6 schweren Geschützen armirt und vor allem Kalafat, Wibdin gegenüber, durch 2 große Sternschanzen, Carol und Elisabeth, verstärkt und in Vertheidigungszustand gesetzt.)

Die Ausrüstung der Redif- (Landwehr-)Bataillone ist noch mangelhaft und für den Feldzug unzureichend, es fehlt überall an dem Nothwendigsten. Trotz dieses Uebelstandes ist die Stimmung sämtlicher Truppen eine vorzügliche, da für die Unterhaltung des Heeres in ausreichender Weise gesorgt wird. Acht Dampfer verkehren ununterbrochen zwischen Konstantinopel und Barna, und ihre Ladung besteht ausschließlich aus Proviant, denn die Regierung weiß ganz genau, daß in Bulgarien, selbst jenseits des Balkans, Proviant auf längere Dauer nicht einmal für ein einziges Armeecorps aufzutreiben ist.

Somit kann positiv versichert werden, daß der moralische und physische Zustand der ganzen Donau-Armee ein außerordentlich günstiger ist, und daß der Obercommandirende auch eine große Zuversicht in den Werth der ihm unterstellten Armee zur Schau trägt.

Die Befestigungs-Arbeiten in Bulgarien werden mit fieberhafter Thätigkeit betrieben. Eine aus Artillerie- und Genie-Offizieren zusammengesetzte

Commission hat schon vor längerer Zeit die Festungen: Varna, Schumla, Rufscht, Sillistria und Widbin einer minutösen Inspection unterzogen und alle auf Erhöhung ihrer Widerstandsfähigkeit abzielenden Vorkehrungen getroffen. Die nothwendigen Arbeiten wurden sofort in Angriff genommen und sind jetzt nahezu vollendet. Das verschanzte Lager von Schumla ist vollständig armirt, die vorliegenden Erdwerke sind ausgebaut und die casemattirten Redouten können, sobald es erforderlich ist, mit Besatzung und Artillerie belegt werden.

Ferner ist durch die Commission die Anlage neuer Befestigungen an allen geeigneten Stellen nördlich und südlich des Balkan in's Werk gesetzt, und sind die Punkte Tirnowo, Rasgrad, Bazardschik (nördlich) und Philippopol (südlich des Balkan) in das System der neuen Vertheidigungslinie einbezogen, denn das Donau-Bilajet und Edriner-Bilajet sollen auf das Aeußerste vertheidigt und gehalten werden, was am sichersten in Berücksichtigung des türkischen National-Charakters durch ein Netz von Befestigungen erreicht werden kann.

Weitere Vertheidigungs-Maßregeln sind: die Bildung eines 3000 Mann starken irregulären Cavallerie-Corps zur Ueberwachung der Donau-Ufer; die beschleunigte Organisirung und Ausbildung der Nationalgarde (wie bereits erwähnt), zu welchem Behufe aus jeder Garnison je ein Offizier und drei Unteroffiziere den Orts-Bataillonen der Nationalgarde zugetheilt wurden; die energische Organisirung des bis jetzt gänzlich vernachlässigten Trains, 3500 Pferde nebst den erforderlichen Wagen wurden requirirt und nach Schumla dirigirt, so daß die Donau-Armee nun auch einen respectablen Train haben wird, wozu ihr nach den in Serbien gemachten Erfahrungen nur zu gratuliren ist; die Aufstellung einer 10 Bataillone starken Feld-Gendarmerie (Bapties), die zum Uferdienst verwandt wird; die Zusammenstellung eines großen Geschützparkes in Schumla, in welchem von der kleinen Gebirgsartillerie bis zum größten Belagerungsgeschütz jede Art von Feuerwaffen vertreten ist; die Errichtung von 12 reitenden Batterien à 8 Geschützen (je 3 Batterien bilden ein Feldregiment); die Mannschaft für diese neuen Regimenter war aus Konstantinopel bereits im December in Schumla eingetroffen; die Vermehrung der Donau-Monitors und schließlich die Errichtung von großen Proviant-Magazinen und Feld-Spitälern. Der Ernst und die Energie, die sich in der Ausführung dieser Vertheidigungs-Vorkehrungen kennzeichnen, sind Bürgen, daß die Vertheidigung eine hartnäckige sein wird.

Die Hülfstruppen, welche die Türkei zu erwarten hat, werden von Egypten, Tunis, Tripolis und den Tscherkessen gestellt; wir thun ihrer an dieser Stelle Erwähnung, weil sie an der Donau Verwendung finden sollen.

Egypten muß vertragsmäßig 40,000 Mann stellen; es sind aber von der hohen Pforte vorläufig nur 20,000 Mann verlangt. Von ihnen nahmen bereits 8500 Mann an den Feldzügen in Serbien und Montenegro Theil, die noch fehlenden 11,500 Mann

werden binnen Kurzem auf dem Kriegsschauplatz eintreffen. In Bezug auf Details über die egyptische Armee verweisen wir auf die Nummern 18, 20, 21 und 22 des Jahrganges 1876 der „Allg. Schw. W.-Ztg.“ und begnügen uns hier, nach Mittheilungen aus Konstantinopel, zu constatiren, daß die egyptischen Truppen alles Lob verdienen.

Tunis und Tripolis werden 4800 Mann senden, deren Qualität wohl eine zweifelhafte sein dürfte.

Die Tscherkessen bilden 3 Divisionen Cavallerie, von denen jede aus 2 Regimentern à 800 Mann besteht. Der türkische Staat liefert im Allgemeinen Pferde und Waffen; einige hervorragende Tscherkessen-Häuptlinge haben jedoch auf eigene Kosten Legionen ausgerüstet und dieselben der Pforte zur Verfügung gestellt.

Diese leichte Reiterei wird im kleinen Kriege ganz gewiß vorzügliche Dienste leisten, da die Tscherkessen die kühnsten, gewandtesten und ausdauerndsten Reiter im Gebirge sind, die es giebt, und dabei einen wahrhaft grimmigen Haß gegen ihren Erbfeind, die Moskowiter, hegen, denen sie weder je Pardon geben noch solchen von ihnen verlangen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Neue kriegswissenschaftliche Werke des General-Majors J. von Verdy du Vernois. 1. Beitrag zum Kriegsspiel. Mit 1 Plan. 2. Beitrag zu den Cavallerie-Uebungs-Reisen. Mit 1 Karte. 3. Kriegsgeschichtliche Studien nach der applikatorischen Methode. Mit 2 Karten auf einem Blatte. Berlin, 1876. G. S. Mittler & Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung.

Wir gehören zu den aufrichtigen und dankbaren Verehrern des eminenten Militär-Schriftstellers, welcher durch die Aufstellung seiner applikatorischen Lehrweise dem Studirenden einen neuen, und — zögern wir nicht es auszusprechen — auch angenehmen, nicht ermüdenden Weg zum Ziele, d. h. zum möglichsten Umfassen des Gebiets kriegerischen Wissens gebahnt hat.

Der Anerkennung der Verdy'schen Methode haben wir bei zahlreichen Gelegenheiten, so namentlich auch in den Spalten der geschätzten „Allg. Schw. W.-Ztg.“ Ausdrück verliehen und auf den großen Nutzen hingewiesen, den das Studium der in applikatorischer Form gehaltenen „Studien über Truppenführung, 2 Theile in 7 Heften“ für den Offizier der Schweizer Miliz-Armee haben würde. In der That ist dieser Nutzen allseitig anerkannt, und die „Studien“ haben sich verhältnismäßig rasch und in weiteren Kreisen Eingang verschafft.

Wir ergreifen daher mit ganz besonderem Vergnügen heute die Feder, um alle Offiziere, denen an Erweiterung ihres militärischen Wissens gelegen ist, auf die neuen vorliegenden Publicationen des Verfassers aufmerksam zu machen, in der sicheren Voraussetzung, für diese specielle Hinweisung von jedem einzelnen Leser der neuen Hefte stillen Dank zu ernten. Die vorliegenden 3 Hefte sind in dieser Besprechung zusammengefaßt, weil sie Glieder eines